

An den
Umweltreferent der Stadt Nürnberg
Herrn Dr. Peter Pluschke

Frau Hiltrud Gödelmann, Umweltreferat

Oldenburg, 25. Oktober 2009

Betr.: Welche Rolle spielt das FSC-Siegel für den Regenwaldschutz? Einladung zur Podiumsdiskussion am 28-10-2009 in Nürnberg

Sehr geehrte Damen und Herren

Er sägt den Wald, von dem er lebt...

„Der FSC garantiert nicht die Legalität des Holzes, er gibt sie nur vor“,

mit diesem Zitat des Herrn Sayer anlässlich einer Tagung zur Förderung des FSCs letzten Jahres zu mir vor ca. 100 Zuschauern möchte ich die Erörterung meines tiefen Unverständnisses beginnen. Der FSC kann die „Legalität“ nicht garantieren, nicht zuletzt, da sie weder international noch durch eine eigene Definition des FSC beschrieben ist. Der FSC ist hier bis heute, wie auch bei vielen anderen Kernthemen, eine Definition (bewusst?) schuldig geblieben.

Ich beobachte seit langem die Diskussion in Nürnberg um den evtl. Einsatz von FSC zertifiziertem Raubbauholz. Als evtl. direkt Beteiligter (Anbieter von Banklatten) habe ich mich bisher aus der Diskussion herausgehalten. Ich will mich nicht, wie es die Industrie üblicherweise macht, in eine Interessenkollision begeben, aus der zufälligerweise nachher ein Auftrag wird/werden kann. Fachlich möchte ich mich hier an dieser Stelle zur Frage Eiche als „Alternative“ auch nicht weiter äußern.

Sie haben mehr oder minder deutlich ausdrücken lassen, dass sie nicht wollen, das „Schaden am Siegel FSC genommen wird“. Diese Aussage stößt bei mir auf Unverständnis, da sie ein klares Indiz dafür ist, dass die Diskussion bereits zugunsten des FSC ausgegangen zu sein scheint. Und zu einem fairen Fazit scheinen offensichtlich wichtige Informationen zu fehlen.

„Für den FSC ist keine Region der Welt, und keine Waldform grundsätzlich nicht zertifizierbar“ ,

ein Zitat aus einem Schriftwechsel mit dem FSC Arbeitsgruppe Deutschland e.V.

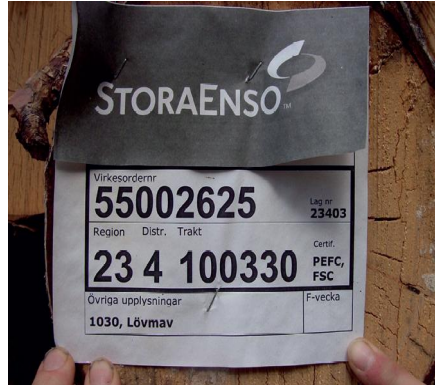
„ FSC (Forest Stewardship Council) ist ein internationales Zertifizierungssystem für Waldwirtschaft, das garantiert, das Holz- und Papierprodukte aus verantwortungsvoll bewirtschafteten Wäldern stammen. Dabei müssen bei der Waldbewirtschaftung sowohl Umwelt- als auch Sozialstandards eingehalten werden“

Zitat aus Ihrer Einladung zu der Podiumsdiskussion nächste Woche.

Dazu möchte ich folgendes klarstellen: Ein Primärwald, der einmal forstwirtschaftlich genutzt wurde, ist selbst per wissenschaftlicher Definition nicht umsonst kein Primärwald mehr, er hat wesentliche Elemente der ökologischen Klimaxstabilität verloren. Er ist immer zu einem Sekundärwald degradiert. Daran kann auch die sogenannte „verantwortungsvolle Forst(!)wirtschaft“ nichts ändern, so es sie denn geben würde. Der FSC hat bisher keinen wissenschaftlichen Beweis für seine Behauptung der besseren

„verantwortungsvollen Forst(!)wirtschaft“ vorweisen können. Ich behaupte dass der FSC einem wirklichen Primärwaldschutz äußerst kontraproduktiv entgegen steht.

Hier ein paar Bilder, was der FSC offenbar unter „verantwortungsvoller Forstwirtschaft“ versteht:



Nicht nur der Wald, der an den Seiten noch zu erkennen ist, sondern die kahlen Flächen, sind ein FSC zertifizierter „Wald“. Wir sprechen hier von mindestens 10 km² total geräumter Fläche. Es liegen hier nach Angaben des FSC keine Verstöße gegen die Regeln vor. Scheinbar betrachtet „der FSC“, wer auch immer „der FSC“ sein mag, diese Fläche als durchaus ökologisch intakt.

Kennen Sie die Struktur des FSCs? „Who is who“, „which is which“, wer hat Entscheidungsgewalt, wem gehört was? Eine auch in naher Zukunft rechtlich interessante Frage.

Ich habe eine Beschwerde über obige Fläche an „den“ FSC (FSC gGmbH) geschrieben, der mich weiterverwiesen hat an den Zertifizierer (den ich dann selber in akribischer Arbeit ermitteln musste!) wegen Nichtzuständigkeit (!), er hat sich weder für mein Anliegen noch für Antworten auf meine Fragen interessiert. Aus der ganzen Sache ist bisher noch nichts herausgekommen. Das Interesse, diesen Fall als nicht „wellmanaged“ darzustellen und das Zertifikat zu entziehen ist offensichtlich die Sache beim FSC nicht wert. -Kollateralschaden?

Ein anderer kritischer Punkt: Das Vorzeigeunternehmen des FSC, die „DLH Group“, die sehr wahrscheinlich in Nürnberg, wie auf fast jeder Veranstaltung zusammen mit dem FSC präsent ist, handelt mit praktisch allen Hölzern dieser Welt, unter anderem auch z.B. mit Teak aus Burma. Soviel ich weiß, soll sie auch als Lieferant der Banklatten über Klöpferholz bisher genannt sein. Der Gesamtumsatz an FSC-Holz beträgt nach Angaben des Unternehmens „maximal ca. 3%“. (Auf der Website wird allerdings der Anschein erweckt, dass das gesamte Unternehmen nur mit FSC zertifiziertem Holz handelt.) Es heißt auf der Website, dass leider(!) der Teakimport aus Burma mit einem Boykott der EU belegt ist und daher die jahrzehntelangen guten Beziehungen (immerhin zu einer der brutalsten Militärdiktaturen) nicht weiter genutzt werden können. Der Import muss jetzt über den Umweg China abgewickelt werden, damit die Kunden weiterhin bestes Teak beziehen können.

Schwerste Menschenrechtsverletzungen, Diebstahl des Teakholzes aus Laos, um den Bürgerkrieg gegen die eigene Bevölkerung zu finanzieren, was interessiert es den FSC, was dieses Unternehmen noch so macht? Dieses Teak wird dann zwar nicht mit dem FSC-Siegel verkauft, aber es macht den Anschein, dass dieses Raub- und Blutholz vertreibende Unternehmen durch das verliehene FSC-Zertifikat „verantwortungsvoll“ handelt. Und genau dafür ist sich weder der FSC zu schade, noch schreitet er gegen diesen „Verstoß“ in irgendeiner Weise ein. Genau das Gegenteil ist der Fall.

Dieses Holz ist derzeit auf dem europäischen Markt illegal (siehe Sanktionserklärung) und wird trotzdem vom FSC-zertifizierten Unternehmen in nennenswertem Umfang vertrieben. Da die Herkunft durch die Verschiffung über China verschwimmt, kann es über Umwege trotzdem in streng rechtlicher Sicht legalisiert werden.

Mithilfe des FSC können sich somit die rücksichtslosesten Firmen ökologisch und sozial reinwaschen und genau weiter wie bisher ihren blutigen Geschäften nachgehen.

Oder: In anderen EU Staaten nicht zugelassene Pestizide werden z.B. in Irland auf zertifizierten Flächen eingesetzt, auch hier lautet die Reaktion des FSC: Mangelanzeige.

Das ist alles nichts Neues, nur scheint sich niemand dafür zu interessieren.

Diese Aufzählung lässt sich beliebig fortsetzen.

Oder lesen Sie sich dies einmal sorgfältig durch:

Aus den FAQ des FSC.org:

“The proportion of *FSC certified* and recycled material used in the production must be at least 70% to qualify for the FSC “Mixed Sources” label. This means that if a manufacturer produces 100 chairs and has *FSC certified* and recycled material for 70 chairs, then all the chairs can carry the FSC “Mixed Sources” label. If a manufacturer uses less than 70% but more than 10% of *FSC certified* and recycled material, they are allowed to label a proportion of the production which is equivalent to the proportion of *FSC certified* and recycled input used in the production. For example, if a manufacturer produces 100 chairs, but only has *FSC certified* and recycled material for 30 chairs, then only 30 chairs can carry the FSC “Mixed Sources” label.

(http://www.fsc.org/faq.html?&no_cache=1 (fsc Labels: Is there a minimum content of FSC....))

Wohlgemerkt: FSC-zertifiziertes und! Recyceltes/“Controlled wood“ Material zusammen! Hier muss in der Produktgruppe(!) zum Schluss rechnerisch mindestens 17,5% FSC enthalten sein. Aber auch nur in der Produktgruppe, nicht etwa im einzelnen Produkt.

Lassen Sie mich an einem Beispiel verdeutlichen was ich meine: Ein FSC- zertifizierter Fensterhersteller produziert 100.000 Fenster im Jahr. Er hat einen Auftrag der Bundestagsverwaltung erhalten, indem er 260 Fenster FSC liefern soll. Das muss sehr schnell gehen. Das daraufhin bestellte Holz ist noch nicht bei ihm, und es stellt sich im Vorwege heraus, dass dieses Holz reklamiert werden muss aufgrund schwerer Mängel. Er hat aber das Holz in seiner FSC-Bilanzierung bereits korrekt aufgeführt und baut diese Fenster, nach dem Standard: „mixed Label“. Die eingebauten Fenster enthalten kein bisschen FSC-Holz. Das für die Bundestagsverwaltung verwendete Holz wird aus einer Konzession bezogen, die erbittert von den Penan gegen die Holzfäller verteidigt wird (wie fast überall); durch die Standards des FSC sind diese Fenster jedoch als „Holz aus garantiert legaler und verantwortungsvoller Forstwirtschaft“ geliefert worden. Das FSC-Holz wird nach Rechtsstreit wieder vom Händler zurückgenommen. Eine Gutschrift auf dem FSC Bilanzkonto muss nicht erfolgen.

Vor kurzem ist eine Diplomarbeit erschienen, die sich mit der

„Zertifizierung von Wald- und Holzprodukten, Wirtschaft vs. Umwelt am Beispiel des Forest Stewardship Council (FSC)“

beschäftigt.

Sie gibt ein vernichtendes Urteil, sowohl über die Transparenz und Offenheit des Systems, als auch über den eigenen Anspruch, alles zu garantieren, ab. In den nächsten Wochen werde ich diese Diplomarbeit in Absprache mit der Diplomandin entsprechend verbreiten.

Die Bundestagsverwaltung war im Übrigen entsetzt, als ich ihr die systemische Unmöglichkeit der Garantie des FSC dargelegt habe. Systemimmanent ist der FSC zu keinerlei Garantie in der Lage, das weiß er auch, gibt es auch auf starkes Drängen zu (siehe oben), lässt es aber nach außen unwidersprochen behaupten. Ich hoffe, dass ich in diesem Bereich einige Dinge in nächster Zeit für die Öffentlichkeit, die sich dieser vielen Probleme nicht bewusst ist, klarstellen kann.

Ich habe die EU-Kommission unlängst aufgefordert, aus rechtlichen Gründen die derzeitige Beschlussvorlage zum Nachweis für die Legalität des Holzes auszusetzen.

Außer diesen ganzen Diskussionen kommt ein weiteres Problem auf Sie zu, wenn Sie FSC-zertifiziertes Holz einkaufen. Sowie Ihre städtischen, vermutlich nicht FSC-zertifizierten, Betriebe dieses kaufen und verbauen und der Stadt Nürnberg weiterverkaufen oder überlassen, ist es nach den Statuten des FSC nicht

mehr zertifiziert. Hierauf hat sie der FSC vermutlich nicht aufmerksam gemacht. „Ein Schelm der da nichts Böses denkt“.

Diese Praxis wird derzeit großzügig gestaltet, die COC-Kette ist aber unterbrochen und damit darf das Holz nicht mehr als FSC-zertifiziert gelten. Ich bitte Sie dringend, hierauf gegenüber Ihrer Bürgerschaft, Ihrem Rat hinzuweisen. Eingebaut werden dürfen diese Banklatten nur durch FSC zertifizierte Betriebe! Das schränkt die Auswahl deutlich ein.

Der FSC ist eine Institution, die ihre eigenen Regeln zum Wohle ihres Marktanteils ständig weiter und weiter aufweichte, bis nichts mehr übrig blieb. An diesem Punkt ist der FSC schon seit geraumer Zeit angekommen. Der FSC zertifiziert kontraproduktiv Plantagen in unbegrenzter Fläche, was im Falle von Eukalyptus die stärkste mögliche Form der Bodenmisshandlung darstellt und behauptet auch noch ernsthaft, dass mehrere hunderttausend Hektar große Eukalyptus-Plantagen im Ansatz eine „verantwortungsvolle Forstwirtschaft“ sein können.

Nach all den Ausführungen nun zu meinem Anliegen: Ich möchte Sie in Ihrer Verantwortung als Umwelterferenten der Stadt Nürnberg bitten, den FSC kritischer zu betrachten und zu erkennen, was er ist; eine von den Holzwirtschaft – spätestens durch Vetorechte – dominierte Firma, deren Ziel es ist, billiges Primärwald-, Raubbau- & Blutholz durch zweifelhafte, nicht wissenschaftlich belegte und belegbare weiche Anforderungskataloge hoffähig zu machen.

Anhand der oben genannten Informationen möchte ich Sie bitten, mich als zusätzlichen Diskussionspartner auf dem Podium zuzulassen bzw. einzuladen, um den Zuhörern die Chance zu geben, sich eine objektivere Meinung über das FSC-System zu machen.

Ich sehe auf dem Podium keinen, der sich systemisch mit den Schwachpunkten des FSC auseinandersetzt. Es scheinen alle dem FSC positiv gegenüberzustehen, zumindest natürlich die Vertreter des WWF und des FSC. Außer dem Vertreter von „Pro Regenwald e.V.“ der sich mit Regenwaldschutz, aber nicht Primär mit dem FSC beschäftigt.

Ich will und werde die Öffentlichkeit darüber fachlich/sachlich informieren, wie ich es schon seit geraumer Zeit tue, und würde mich sehr über ihre Mithilfe freuen.

Ich bin strikter Kritiker des ökologisch unhaltbaren, unglaubwürdigen, widersprüchlichen & eben nicht transparenten „System FSC“, „das nur den Zweck erfüllt, die Wege des Importeurs offen zu halten“ (Zitat GDHolz). Ich habe versucht, das System des FSC von vielen Seiten zu durchleuchten und den Sinn zu verstehen und bin hierdurch zu einem für den FSC sehr unbequemen Kritiker geworden, den der FSC mit Nebenschauplatzprozessen mundtot zu machen versucht (z.B. eine angedrohte Klage wegen angeblichen Missbrauchs des FSC-Logos). Die „Entwicklungspolitischen“ Ziele der 60er Jahre, die der FSC verfolgt leben weiter und weiter, auch wenn sich längst herumgesprochen hat, das „Schützen durch Nützen“ zumindest im Primärwäldern, aus denen Ihre Banklatten kommen sollen, nicht funktionieren kann.

Ich habe mich seit Anbeginn der Diskussion intensiv mit Forstzertifizierungs-systemen auseinandergesetzt (nicht nur mit dem FSC!). Ich war Sachverständiger der Enquete Kommission „Schutz der Erdatmosphäre“ des Deutschen Bundestages, ich habe lange bei diversen NGOs beratend und aktiv mitgearbeitet. Ich habe am 12.11.1972, als ein Orkan durch den Niedersächsischen Wald tobte, meine Obsession zum Wald entdeckt und betreibe seit 1985 einen Handel mit Robinienholz. Nebenbei habe ich die „Grünen“ mitbegründet und war unter anderem mehrere Jahre für die Umweltministerin Monika Griefhan in Sachen Wald und Holz beratend tätig. Seit 1984 bin ich aktiv in der Waldbewegung tätig, daraus ist auch mehr oder minder mein jetziges Unternehmen entstanden.

Mit freundlichen Grüßen

Gerriet Harms